

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER



Nr. 24 20. Juni 1977

29. Jahrgang

0,05 M

# TRAFFO



## Engeres Zusammenwirken der Pädagogen zeigt gute Ergebnisse

Zu einer festlichen Veranstaltung kamen am 10. Juni die Mitglieder des Pädagogenkollektivs unseres Werkes in der HO-Gaststätte „Baikal“ am Leninplatz zusammen. Zum 28. Male wurde in diesem Jahr in unserer Republik der „Tag des Lehrers“ begangen. Genosse Wilfried Sieber, Direktor für Kader und Bildung, überbrachte im Namen der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, der Werkleitung und in eigener Person die herzlichsten Glückwünsche.

Ehrungen und Auszeichnungen waren der Dank für den gezeigten pädagogischen Optimismus und die guten Arbeitsergebnisse der Lehrmeister, Lehrer, nebenberuflichen Lehrkräfte, Lehrfacharbeiter und Betreuer.

Genosse Sieber verwies zu Beginn seiner Ausführungen darauf, daß es

erst wenige Wochen her ist, daß die Betriebsschule mit der hohen Auszeichnung „Banner der Arbeit“ geehrt wurde. Damit wurden die Leistungen gewürdigt, die unsere Betriebsschule als eine der führenden Bildungseinrichtungen unserer Hauptstadt beim polytechnischen Unterricht, bei der Berufsausbildung und der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen erreichte.

Die jungen Facharbeiter, die in unserem Werk ihre Ausbildung erfahren, müssen ein vielseitig anwendbares Wissen und Können, eine wissenschaftlich fundierte Weltanschauung, einen klaren politisch-parteilichen Standpunkt, eine kommunistische Einstellung zur Arbeit und eine gute körperliche Leistungsfähigkeit besitzen, um den künftigen Aufgaben gerecht zu werden.

Im vergangenen Lehr- und Ausbildungsjahr wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, die Einheit von Lernen und produktivem Arbeiten, von beruflich-fachlicher Bildung und politisch-ideologischer Erziehung in Theorie und Praxis weiterzuentwickeln.

Diese guten Ergebnisse sind auf das enger gewordene Zusammenwirken der Pädagogen aller Ausbildungsformen mit den Lehrbeauftragten, Lehrfacharbeitern und den nebenberuflichen Lehrkräften sowie den vier betrieblichen Prüfungskommissionen zurückzuführen. Genosse Sieber betonte besonders, daß in den guten Ergebnissen auch in gestiegem Maße die aktive Einflußnahme unserer sozialistischen Kollektive auf die Bildung und Erziehung zum Aus-

(Fortsetzung Seite 2)



## Auszeichnungen zum Tag des Lehrers

Die Beförderung zum Oberlehrer erhielt Genosse Günter Rachholz.

Mit der Pestalozzi-Medaille in Gold wurde Genosse Henry Mann und mit der Pestalozzi-Medaille in Bronze der Genosse Fred Szymanek ausgezeichnet.

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden geehrt: Genosse Reiner Strahl, Genosse Siegfried Harenburg, Genosse Jürgen König und Kollege Jürgen Renas.

18 nebenberufliche Dozenten und Pädagogen aus EBP und EBW erhielten die Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen, und 22 wurden mit Geld-, Sach- und Buchprämien geehrt.

## Ferien im Juni?



Seit dem 6. Juni weilen 101 polnische Kinder in unserem Ferienlager in Prenen. 9 Pädagogen aus unserem Nachbarland betreuen die 10- bis 14jährigen und werden unterstützt von einer Lagerleitung unseres Betriebes sowie einer Dolmetscherin, die Verständigungsschwierigkeiten gar nicht erst aufkommen ließ.

Diese Möglichkeit in Prenen ergibt sich aus der unterschiedlichen Ferienplanung unserer beiden Länder; so werden im August etwa 100 Kinder von TROjanern in das Ferienlager unseres polnischen Partnerbetriebes ZWAR Warschau fahren.

Disko, Besuch von Potsdam und Sanssouci, Stadtrundfahrten, Baden und sportliche Wettkämpfe haben bisher viel Freude bereitet, ein reichhaltiges Programm, wie Neptunfest, Kulturprogramm, Museumsbesuch und Lagerfeuer, wartet noch auf die Schüler bis zum 26. Juni.



## Enges Zusammenwirken der Pädagogen zeigt gute Ergebnisse

(Fortsetzung von Seite 1)

druck gekommen ist. Mit der Einführung der Bereichslehrmeister in der beruflichen Spezialisierung sind wir der weiteren Einbeziehung der Lehrlinge in die Arbeitskollektive des Werkes und einer kontinuierlichen Betreuung ein gutes Stück näher gekommen.

Wenn auch in der Wahrnehmung der Verantwortung dieses oder jenes Leiters im Werk zur allseitigen Bildung und Erziehung unseres eigenen Facharbeiternachwuchses noch manche Lücke ist, so zeigen doch bereits die vorliegenden Prüfungsergebnisse, daß die Lehrlinge in den Kollektiven gereift und gewachsen sind und die Kollegen es immer besser verstehen, ihre jüngsten Kollegen beim Lernen und produktiven Arbeiten zu unterstützen und zu formen.

Genosse Sieber stellte befriedigt fest, daß diese Entwicklung bereits in der Lehrwerkstatt beginnt. 95 Prozent aller Lehrlinge haben in der MMM- und Jugendneuererarbeit mitgewirkt, die ersten Plätze bei der Kreiswehrrpartakiade wurden erkämpft, 27 Jugendliche sind Offiziersbewerber, 72 verpflichteten sich als Soldaten auf Zeit und 16, als Berufsunteroffiziere ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee zu leisten. Auch das ist Ausdruck der gewachsenen Stärke des Pädagogenkollektivs.

Das kommende Lehr- und Ausbildungsjahr wird von der weiteren zielgerichteten Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitagess auf dem Gebiet der Berufsbildung und von der klugen Umsetzung des Gemeinsamen Beschlusses des Politbüros, des Ministerrates, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED auf dem Gebiet der Berufsbildung“ vom 7. Dezember 1976 geprägt sein.

Genosse Sieber schätzte es hoch ein, daß auf der Grundlage dieses Beschlusses in den Pädagogenkollektiven ein Maßnahmenplan entstand, der mit den neuen und überarbeiteten Lehrplänen bis 1980 die Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit bestimmt. Sechs dieser Schwerpunkte wurden vom Genossen Sieber formuliert. Er wünschte dem Pädagogenkollektiv bei der Lösung der künftigen Aufgaben viel Erfolg.

## Wußten Sie schon...

...daß in diesem Jahr 120 Freundschaftszüge in die Sowjetunion fahren werden?

...daß trotz der steigenden Besucherzahlen die Nachfrage nach Sowjetunion-Reisen noch nicht befriedigt werden kann?

...daß unsere Hauptstadt 20 Prozent aller Reisebüroreisen in die Sowjetunion erhält?



# 25 Jahre im Werk

## Versierter Monteur

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gratulieren wir unserem Kollegen **Karl-Heinz Tank** nachträglich recht herzlich.

Kollege Tank war zunächst im Schalterbau und im Prüffeld tätig, seit 1956 gehört er zur Außenmontage. Er qualifizierte sich zu einem versierten Monteur und stellt seit Jahren die in unserem Werk gefertigten Druckluftherzeugungsanlagen eigenverantwortlich in guter Qualität auf.

Seine Tätigkeit führte ihn in viele Betriebe der DDR und auch in die Volksrepublik Polen.

Wir danken unserem Kollegen **Karl-Heinz Tank** für seine gute Arbeit und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

**Kollektiv der sozialistischen Arbeit Außenmontage – Schaltanlagen**

## Auch weiterhin soviel Courage

Im glücklichen Alter von 28 Jahren erblicktest Du, Genosse **Heinz Lehniger**, das Licht der TRO-Welt. Stolz, zielstrebig, verwegen, laubbesessen und durchtrainiert hast Du die Schwelle des Betriebes überschritten.

Glaubtest Du, daß Dir Jahre harter Prüfung und Bewährung bevorstanden? Dein Eintritt war ein dauerläuferisches Wagnis, das schon seit 25 Jahren anhält und Dich so kollegial und verbindlich geformt hat, wie Du heute bist. Dir wurde jede Möglichkeit eingeräumt, Dein eigenes Können zu testen und regelmäßig auf verschiedenen Ebenen zu trainieren. Du nutztest sie und gingst den schweren Weg vom Maschinenschlosser über die Produktionsvorbereitung, die Leitung von Werkstätten, die Produktions- und Betriebsleitung bis in Deine heutige Funktion als Leiter der Kooperation im Betriebsteil der Vorwerkstätten.

Mit Lust und Liebe hast Du stets Deine Arbeit getan. Nie galt für Dich der Slogan – jeder ist sich selbst der Nächste. Du trugst stets die ursprüngliche und unmittelbare Verantwortung. Deine Art war nie

bequemes Denken. Die sozialistische Gesellschaft hat diese Deine Leistung anerkannt und Dich zehnmal mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Zu dieser Auszeichnung trug die Vielzahl Deiner Neuerervorschläge bei, die in ihrer Gesamtheit etwa 100 000 Mark ausmachen.

Über Deine berufliche Tätigkeit wurdest Du mit der revolutionären Praxis bekannt. Und als der Betrieb Kader brauchte, die Strategie und Taktik beherrschten, über Fähigkeiten verfügten, sie in der täglichen Auseinandersetzung anwendeten, wurdest Du Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und stelltest Dich an die Spitze der Werkstätigen Deines Verantwortungsbereiches. Du hattest erkannt, daß Beruf und Ideologie in Einklang stehen müssen. Das war die Grundlage für die Erfolge Deiner Erziehungsarbeit in allen Deinen Funktionen.

Auch schossest Du in Deiner Fußball-Sturm- und Drangzeit Tore in verschiedene Rahmen und sie glänzten in vielen Partien. Viele Kontrahenten hast Du überrascht. Leider fehlt hier die komplette Bilanz. Als der Schuß zu schwach und die Lunge zu schwarz wurden, widmetest Du Dich der Jugendarbeit, die dadurch in Deinem Wohngebiet wesentlichen Aufschwung erhielt.

Lieber Genosse **Lehniger**, Du stehst in der zweiten Halbzeit Deines Lebens und hättest das vergangene Vierteljahrhundert auch anders verbringen können. Dann aber sicherlich mit weniger Erlebnissen, weniger Freude und Erfolg, gewiß auch mit weniger Ärger.

Dein Wissen und Können wird im gesamten Transformatorenwerk respektiert. Du hast uns nie enttäuscht und Deine Bewährung in 25 Jahren bestanden.

Dir, lieber **Heinz**, zum 25jährigen Arbeitsjubiläum nachträglich ein herzliches Dankeschön für Deine Leistungen. Weiterhin soviel Courage und Ausdauer im Beruf und im persönlichen Leben wünschen Dir

**die staatliche Leitung sowie die gesellschaftlichen Organisationen des Betriebsteiles Vorwerkstätten**

## Gesicherter Arbeitsplatz

In den Ländern des Sozialismus bildet ein für allemal der Mensch das Maß aller Dinge und niemals mehr der Profit. Solche Erscheinungen wie Krise, Inflation, Preiswucher, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit – kurz, die Angst vor dem Morgen – sind in den sozialistischen Ländern längst Vergangenheit.

Und so schauen auch unsere Lehrlinge mit Recht optimistisch in die Zukunft. Übrigens haben die 104 Jungfacharbeiter, die in wenigen Wochen ihr Facharbeiterzeugnis erhalten, bereits ihre Arbeitsverträge „in der Tasche“.

Fotos: Suster/Pingel



## Ein geachtetes Kollektivmitglied

Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum möchten wir unserer Kollegin **Gerlinde Schneider** die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Kollegin **Schneider** arbeitet seit dem 9. Mai 1952 in der Gruppe Auftragsbearbeitung. Sie ist als Hauptfachbearbeiterin im Großtransformatorenbau tätig. Auf ihrem Arbeitsgebiet besitzt sie überdurchschnittliche Kenntnisse, die beste Voraussetzungen bieten, die an sie gestellten Aufgaben in vollem Umfang selbständig zu erfüllen. Sie setzt ihre Kraft ein, die Aufgaben, die vor dem Kollektiv stehen, zu realisieren, und nimmt als langjähriger Zehnergruppen-Kassierer der DSF aktiv am gesellschaftlichen Leben ihres Kollektivs teil.

Beim Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt Kollegin **Schneider** achtmal diese Auszeichnung. Im November 1973 wurde sie als „Bestarbeiterin im T-Bereich“ und 1969 mit der Medaille „Für gute Leistungen“ sowie als „Bestarbeiter“ geehrt. 1974 erhielt Kollegin **Schneider** die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Sie ist ständig bemüht, neue Erkenntnisse in Form von Neuerervorschlägen zu realisieren.

Wir wünschen unserer Kollegin **Gerlinde Schneider** weiterhin viel Erfolg für unsere gemeinsame Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute.

Kollektiv „Lilo Herrmann“, TVW 1

# Neuererbewegung oder Neuererwesen?

Diese an die Redaktion gerichtete Frage beantwortet Kollege Bauroth, TN

Der 9. FDGB-Kongreß zeigte deutlich die gewachsene Schöpferkraft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in der DDR.

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Einzelproblemen, in die sich Wirtschafts- und Sozialpolitik

Sturz der Ausbeuter ergaben sich völlig neue Bedingungen für die Entfaltung der Fähigkeiten der Menschen. Die Arbeiterbewegung in der ganzen Welt hatte ein machtvolles Kraftzentrum bekommen. Und das war nicht eine Sache der Institutionen, sondern der Massen selbst, ihrer organisierten revolutionären Bewegung.

Wenn wir heute die entwickelte sozialistische Gesellschaft in der DDR gestalten, dann erfordert auch das revolutionäres Schöpferum organisiert, zielstrebig geführte Initiative.

Die hauptsächliche Bewegung ist dabei die Bewegung der fortgeschrittenen Arbeiter und anderer Werktätiger im Kampf um die Einsparung von Material und Arbeitszeit, im Kampf um hohe Qualität der Arbeit.

Hier haben die Neuerer und Rationalisatoren ein breites Betätigungsfeld.

Hier haben die Leiter und die gewerkschaftlichen Organe eine hohe Verantwortung.

Die Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren durch Aufgaben-

stellungen immer besser zu entwickeln, ihre schöpferische Tätigkeit als Quelle der Produktivität zu entfalten und zu nutzen und die Leistungen würdig zu ehren und anzuerkennen, das sind dabei entscheidende Aufgaben.

Auch das ist nicht eine Sache von Institutionen, es ist eine Sache eines jeden. Es ist Sache aller Gewerkschaftsgruppen, fester Bestandteil der staatlichen und gewerkschaftlichen Tätigkeit im sozialistischen Wettbewerb. Deshalb stellte der 8. FDGB-Kongreß die Neuererbewegung als Ausdruck der Verantwortung und des Schöpferums, als Feld des Ruhmes und der Ehre jedes Werktätigen heraus.

Wir haben in der Geschichte nie vom revolutionären Wesen, Arbeiterwesen und Friedenswesen gesprochen, sondern immer nur von revolutionärer Bewegung, Arbeiterbewegung und Friedensbewegung.

Die Neuererbewegung als politische Massenbewegung unserer Zeit, als Ausdruck revolutionärer Arbeiterinitiative setzt diese Tradition zielstrebig fort.



## Einen Blumenstrauß für Vera Beyer

Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft — zwei Eigenschaften, die den Mitarbeitern der Abteilung TGV besonders wichtig an ihrer Kollegin Vera Beyer sind.

Das Spezialgebiet der Teilkonstrukteurin ist der Maschinenbau. Sie findet sich allerdings auch sehr schnell in eine neue Arbeit hinein. Aufgaben für den Stahl- und Rohrleitungsbau beweisen das. Und was sie abliefern, ist Qualitätsarbeit, lobt man, darüber hinaus arbeitet sie im Rahmen der Neuererbewegung an der Realisierung größerer Vorhaben mit.

Ihr Einsatz für das Kollektiv ist beispielhaft, und das nicht nur, wenn es darum geht, eine Briga-

## Der Literaturobmann empfiehlt:

NEU BEI DIETZ

Heinz Richter/Werner Wend

## Das Parteistatut im Leben der Grundorganisationen

Herausgeber: Abteilung Parteior-gane des ZK der SED

Dietz Verlag Berlin, 1977 — 80 Seiten — Broschur, 0,80 Mark.

Die qualitativ höheren Anforderungen, die sich an die Führungsrolle der Partei ergeben, haben ihren Niederschlag in den Ergänzungen und Veränderungen des vom IX. Parteitag beschlossenen Statuts gefunden. Die prinzipielle Neufassung der Einleitung des Statuts und die grundlegenden Aufgaben und Erfordernisse für die politisch-ideologische und parteierzieherische Arbeit in den Parteikollektiven werden von den Autoren ausführlich behandelt.

Ein weiterer Abschnitt der Arbeit beschäftigt sich mit den lebendigen und engen Beziehungen zwischen Programm und Statut der Partei. Das Statut der Partei legt die für

alle Kommunisten verbindlichen Normen und Prinzipien fest und ist die Grundlage der organisatorischen Einheit der Partei, aller ihrer Grundorganisationen, Mitglieder und Kandidaten für die Verwirklichung der Ziele des Parteiprogramms.

Besondere Aufmerksamkeit widmen die Autoren der Verantwortung jedes Kommunisten bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Davon ausgehend, behandeln sie ausführlich die Rolle des Parteimitglieds, seiner Rechte und Pflichten als eine zentrale Frage der Kampfkraft der Partei.

Diese 100. Schrift in der Reihe „Der Parteiarbeiter“ macht deutlich, wie die Partei ihren lenkenden und organisierenden Einfluß durch die tägliche politische Arbeit ausübt, und sie ist ein gutes Handmaterial für alle Mitglieder und Funktionäre der Partei.

H. Hensmann

## Neue Öffnungszeiten

Ab 1. Juli 1977 werden die Öffnungszeiten der Hauptkasse und der Sozialversicherung wie folgt verändert:

**Hauptkasse:** täglich von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 13.15 bis 14.30 Uhr.

**Sozialversicherung:** täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.15 bis 14.30 Uhr.

An Zahltagen für Löhne und Gehälter bleiben beide Stellen wie bisher nachmittags bis 15.00 Uhr geöffnet.

Geißler, WF

## Gesucht wird

ab sofort ein Heimleiter-Ehepaar für das Kinderferienlager Prenden. Zu melden in WV, App. 2406.

## Auf der Schulbank

Gute Fortschritte wurden bei der Aus- und Weiterbildung unserer Werktätigen erzielt. Abgeleitet von den Schwerpunkt- und Rationalisierungsvorhaben unseres Werkes, der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion, wurden seit der Bildung der Betriebsschule im Jahre 1971 über 500 Werktätige zu Facharbeitern ausgebildet. Begrüßenswert, daß sich darunter mehr als 200 Frauen und Mädchen befinden.

## Sport frei!

300 Lehrlinge und 105 TROjaner erwarben bisher in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes in Leipzig das Sportabzeichen in Bronze.

## Wir gratulieren

... unserer Kollegin Erika Strehl, TVW, zur Geburt ihrer Tochter und unserer Kollegin Claudia Neumann, FTV, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



defeier vorzubereiten. Überall, wo Not am „Mann“ ist, hilft sie, sagen ihre Kollegen. Sie führt das Brigadetagebuch, arbeitet in der Feriendienstkommission mit, kümmert sich um die Patenklasse, hilft, damit auch das nächste Betriebssportfest wieder ein Erfolg wird. Und mancher, der an seinem Geburtstag Blumen auf dem Tisch stehen hatte, weiß, daß auch das ihr Verdienst war. — Viele Kleinigkeiten runden das Bild ab, und wir wissen selbst, wie groß sie eigentlich sind.

Deshalb heute unser symbolischer Blumenstrauß an Sie, liebe Kollegin Beyer. Wir wünschen Ihnen beste Gesundheit, viel Glück und weiterhin diesen Elan.

Parteilehrjahr 1976/77 abgeschlossen:

# Beschlüsse des IX. Parteitages standen im Mittelpunkt

Interview mit dem Bildungsstättenleiter Genossen Hein Peter zum Parteilehrjahr

Redaktion: Das jetzt abgeschlossene Parteilehrjahr 1976/77 beschäftigte sich ausschließlich mit den Beschlüssen des IX. Parteitages. Ihr theoretischer Gehalt, ihre politisch-ideologische Bedeutung für die Tätigkeit der Partei beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im internationalen Klassenkampf bestimmten den Inhalt des Lehrjahres.

Wurde das Anliegen dieses Studiums erreicht?

Genosse Hein Peter: Im vergangenen Parteilehrjahr befaßten sich unsere Genossen sehr intensiv mit den Dokumenten des IX. Parteitages. Sie drangen so tief in den Inhalt der Beschlüsse ein und erkannten besser, daß die Festlegungen des IX. Parteitages und der nachfolgenden ZK-Tagungen eine qualitativ höhere Form der gesellschaftlichen Entwicklung einleiteten. Und unsere Genossen verstanden, daß damit auch höhere Ansprüche an die Qualität der Arbeit eines jeden Genossen verbunden sind.

Redaktion: Welchen Raum nahm dabei die Klärung politischer Grundsatzfragen ein?

Genosse Hein Peter: Das Studium gab viele Möglichkeiten, solche Fragen zu klären bzw. die Kenntnisse um sie zu vertiefen. Ich denke dabei an solche Grundsatzfragen wie „Die SED als eine Abteilung der internationalen Arbeiterbewegung und ihre Verantwortung im internationalen Klassenkampf“. „Das Wesen der Politik der friedlichen Koexistenz, die Friedenspolitik der sozialistischen Staaten“.

„Die Einheit von Sozialismus und Frieden“. Aber auch solche Fragen wie „Warum ist die Große Sozialistische Oktoberrevolution das Hauptereignis unseres Jahrhunderts?“ sowie die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Wesenszug unserer Politik beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, spielten eine große Rolle.

Nach der Veröffentlichung des Interviews des Genossen Erich Honecker mit der „Saarbrücker Zeitung“ nahmen die dort aufgeworfenen Fragen einen breiten Raum ein. Die Menschenrechts-

problematik – Freiheit und Reiseverkehr – wurde im Zusammenhang mit der sozialistischen Außenpolitik gestellt.

Redaktion: Wie wurde auf eine hohe Qualität des Parteilehrjahres Einfluß genommen?

Genosse Hein Peter: Die Qualität des Parteilehrjahres hängt bekanntlich neben der individuellen Vorbereitung der einzelnen Genossen wesentlich von den Fähigkeiten und Kenntnissen der Propagandisten ab. Wir legten deshalb auf eine regelmäßige Anleitung durch die Leitpropagandisten und durch Spezialisten auf verschiedenen Gebieten großen Wert. Damit erreichten die Anleitungen ein gutes theoretisches und ideologisches Niveau und gaben allen Propagandisten eine zusätzliche Unterstützung für die Durchführung der Zirkel.

Als gut hat sich erwiesen, daß in der Mehrzahl der APO regelmäßig auf Leitungssitzungen und in den Mitgliederversammlungen die inhaltliche Durchführung analysiert und Hinweise gegeben wurden. Stellvertretend für die gute Arbeit unserer Propagandisten möchte ich hier einige hervorheben: Die Leitpropagandisten Genossen Helmut Aberspach und Hans Geißler sowie die Genossen Propagandisten Friedhelm Scholze, Werner Willing, Horst Bartelt, Walter Baumfeld, Heinz Albrecht, Heini Brüll, Horst Krietsch und Christa Brunn.

Redaktion: Wie geht es nach der Sommerpause weiter? Welche Zirkel bzw. Seminare wird es im neuen Parteilehrjahr geben?

Genosse Hein Peter: Ab Oktober erfolgt wieder der normale – sich über mehrere Jahre erstreckende – Zyklus der politischen Qualifizierung unserer Genossen. In den einzelnen APO wurde die Einstufung der Genossen für die sechs Themenkomplexe bereits vorgenommen. Für die 440 Teilnehmer werden 30 Seminare bzw. Zirkel gebildet, deren Leitung bewährte Mitglieder unserer Partei übernehmen.

Redaktion: Genosse Peter, wir danken für dieses Interview und wünschen allen unseren Genossen ein weiteres erfolgreiches Studium im Parteilehrjahr.

## Volkswirtschaftsplan 1977 – ein verpflichtendes Programm



Genosse Dieter Zimmermann (links außen im Bild) bei der Beratung eines neuen Einsatzes. Mit viel Elan wird die eingegangene Verpflichtung realisiert.

### 1300 Stunden für V

Es klingelt zum Feierabend. Die Lehrwerkstatt gleicht für Minuten einem Ameisenhaufen, solch ein Kommen und Gehen herrscht. Während die einen an den Maschinen hantieren, beginnt für die anderen der Feierabend. „Macht uns keine Schande“, rufen sie den Zurückbleibenden noch zu, ehe sich die Hallentür hinter ihnen schließt.

In einem Schichtbetrieb ein alltägliches Bild. In einem Schichtbetrieb

ja, aber nicht hier in der Lehrausbildung. Und auch nicht alltäglich, daß in dieser „zweiten Schicht“ überwiegend ältere Kollegen am Werke sind, während sonst die Jugend vorherrscht.

Unter der sachkundigen Anleitung der Kollegen Lehrmeister des mechanischen Bereiches der Lehrwerkstatt wirklichen Lehrmeister, Lehrer, Lehrlinge und Leitungsmitglieder gemeinsam ihr Kampfziel, den V-Bereich

### DIE „MILLIONENDÜSE“



Auf einem Erfahrungsaustausch im Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle im Februar vorigen Jahres versetzte die Messingdüse zum Feinstahlbrennen Fachleute wie Laien gleichermaßen in Erstaunen.

Gegenüber den bisherigen Brennschneidverfahren bringt diese Neuentwicklung eine um 15 bis 100 Prozent höhere Schnittgeschwindigkeit, eine geringere Schnittfugenbreite und eine bessere Ebenheit der Schnittflächen. Insgesamt wird der jährliche Nutzen dieses Verfahrens allein in der DDR auf rund 17 Millionen Mark geschätzt. Seit Mitte des vorigen Jahres werden Vorversuche für verschiedene Blechdicken gemacht, um die Einsatzmöglichkeiten in unserem Betrieb zu prüfen. Kollege Steffen, Abteilungsleiter Schweißtechnik im Betriebsteil Niederschönhausen: „Die Vorversuche im N-Betrieb ergaben, daß die Schnittgeschwindigkeit gegenüber herkömmlichen Verfahren wesentlich höher ist und bei zunehmender Blechdicke weiter zunimmt. Wir kommen dabei etwa auf 20 bis 35 Prozent und erreichen gleichzeitig eine Qualitätsverbesserung, die natürlich abhängig ist vom Werkstoff und von der Schnittgeschwindigkeit. Das sind

bedingungs Bruttozahlen, d. h. ohne anfallenden Hilfszeiten dabei zu berücksichtigen, durch die Leistungssteigerung möglich ist. Die Kapazitätssteigerung ist also gering, liegt bei etwa 10 Prozent bis 15 Prozent. Um das einmal anhand der größeren Einheit darzustellen: Ein Jahr sparen wir mit dieser Neuentwicklung etwa 1400 Stunden ein. Die offizielle Einführung der „Millionendüse“ bei uns im Werk ist für das IV. Quartal 1977 vorgesehen. Es sind noch einige Vorbereitungen nötig, einmal die Installation der Stichleitung von der Sauerstoffbatterie zu den Brennschneidmaschinen, und zum anderen hängt es von der Beschaffung dieser Düse ab. Wir haben bereits Kontakt zum Chemiehandel Leipzig genommen und die von uns bestellte Anzahl Düsen bestellt. Vorzuziehen ist auch, daß für die Einbringung des Erzeugnisses keine zusätzlichen Investitionen nötig sind.

Auch andere Betriebe sind auf die Neuentwicklung aufmerksam geworden und beabsichtigen, Nachbestellungen abzuschließen. Als N-Betrieb wurden vom Werkneuererzentrum zum Leitbetrieb für die Nachnutzung dieser

## Wo das eine getan und das andere nicht gelassen wird

Vom A-Bereich wird seit langem eine vielseitige sozialistische Hilfe für den V-Betrieb geleistet – auch die direkte Teileherstellung. Verständlicherweise liegt nach einem solchen Einsatz am eigenen Arbeitsplatz des Helfers einiges an.

Genosse Gerhard Göhring unterbreitete auf der Berichtswahlversammlung der APO 4 A im März dieses Jahres den Vorschlag, solche Einsätze auf kontinuierliche Sonderschichten zu konzentrieren.

APO- und staatliche Leitung überprüfen die Möglichkeiten und beschließen, in Sondereinsätzen außerhalb der Arbeitszeit V-Produktion zu übernehmen und auf den Maschinen der Versuchswerkstatt zu fertigen.

Ein genauer Plan muß den effektivsten Einsatz der Fachkräfte und eine qualitätsgerechte Erfüllung der übernommenen Aufgaben garantieren.

Mit der Übernahme von V-Arbeiten auf Maschinen von AVW außerhalb der Arbeitszeit hat der A-Bereich die Möglichkeit, gleichzeitig die für die Erfüllung der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben notwendige Versuchsproduktion zu fertigen.

Die Lösung, die hier gefunden wurde, stellt erneut unter Beweis, daß sich unsere TROjaner immer mehr ihrer hohen Verantwortung für das Ganze bewußt sind.

Red.



Kollege Steffen, Abteilungsleiter Schweißtechnik in N: „Die offizielle Einführung der „Millionendüse“ ist für das IV. Quartal vorgesehen.“

Fotos: Schurig (2)

Neuerung berufen und werden unsere Erfahrungen und die entsprechenden Unterlagen gern an Interessenten weitergeben.“

B. B.

## Unser Argument: Wahlkampfschlager und die Realität

Arg strapaziert, Schlagwort westlicher Medien zur Vertuschung eigener Menschenfeindlichkeit – in diesem Sinne verlangt der Begriff „FREIHEIT“ eine theoretische, praxisbezogene Klärung; wird von uns verlangt zu zeigen: FREIHEIT – für wen? FREIHEIT – wo?

Und damit nicht genug: Die Auseinandersetzung um den Begriff „Freiheit“ ist zu einer ideologischen Klassenausaueinandersetzung zweier Welten geworden. Von westlichen Meinungsmachern als schmackhafte Zutat ihrer Anti-Sozialismus-Suppe hochgepielt (es gibt deren ausreichend!), ist doch eine Menge Sachkenntnis nötig, die Verlogenheit, aber die Gefährlichkeit dieser Theorien zu erkennen – und zu entlarven! Wie wichtig das ist, kompliziert dazu, sollen zwei Standpunkte deutlich machen:

Der Wahlkampf zu den letzten Bundestagswahlen in der BRD gearbeitete eine neue Losung der CDU: Freiheit statt Sozialismus!

Erich Honecker sagte in seinem Schlusswort auf der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED: „Sozialismus und Freiheit sind eine untrennbare Einheit.“ – Es gibt zwischen „statt“ und „und“ eine Alternative, Grund genug, sich mit der Freiheit zu beschäftigen.

Was heißt eigentlich Freiheit? Ist dort Freiheit, wo ein Biermann unseren Sozialismus als „halb Mensch, halb Tier“ bezeichnen darf? Wo ein Doppelmörder zum Helden wird? – Oder ist dort Freiheit, wo Ausbeutung abgeschafft, wo Faschismus ausgerottet ist, wo keiner auf Kosten anderer lebt?

Wir verstehen unter Freiheit Einsicht in die Notwendigkeit und die Entscheidung mit Sachkenntnis auf Grundlage der objektiven Gesetzmäßigkeiten der Natur, der Gesellschaft und des Denkens.

Freiheit hängt also vom Grad der Fähigkeiten des Erkennens und der Anwendung der objektiven Gesetzmäßigkeiten ab. – Logische und eindeutige Kriterien! Und das heißt: Wenn der Mensch die bestehenden Gesetzmäßigkeiten als notwendig erkennt; sie bewußt anwendet und ausnutzt, dann ist er in zunehmendem Maße frei.

Im Artikel 24 der Verfassung der DDR heißt es: „Jeder Bürger der DDR hat das Recht auf Arbeit... das Recht auf Arbeit wird gewährleistet durch das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln...“. Und: Fragt man einen jungen Menschen in unserem Land nach Angst vor Arbeitslosigkeit, erntet man vielleicht noch ein mitleidiges Lächeln. – Das ist nicht überall so!

Oberflächliche Betrachter der BRD-Szene orientieren sich an bekannten Außerlichkeiten: Autos, Mallorca-Reisen, zum Bersten vollgestopfte Supermärkte; man durfte sogar DKP wählen. Doch es gibt mehr: Rauschgift, Mietwucher, Terror, Berufsverbote für DKP-Mitglieder und nicht nur für sie. Und: Das BRD-Fernsehen gewährt dem „Kommunisten“ Biermann 7 Stunden Sendezeit, den Sozialismus zu diffamieren. Die DKP erhielt 10 Fernsehminuten für den Wahlkampf.

Gegenwärtig gibt es in der BRD etwa eine Million jugendliche Arbeitslose. Frei von Arbeit – das ist ihre bürgerliche Freiheit! So bietet der Kapitalismus nur dem Unternehmer seine Freiheit – und die heißt: Ausbeutung, Unterdrückung und Profit. Frei von Produktionsmitteln – das ist die Freiheit des Arbeiters.

Die SPD in der BRD proklamiert Freiheit und Demokratie für alle! Für alle?! Die Normen der Freiheit setzt immer die herrschende Klasse, und das ist in der BRD der Kapitalist. Das heißt: Keine Chance für eine Million jugendliche Arbeitslose, das Recht auf Arbeit zu einem einklagbaren Anspruch gegen den Staat und die Gesellschaft auszubauen.

Fortschrittliche Gesinnung wird vom „freiheitlichen Rechtsstaat“ BRD mit Berufsverbot beantwortet. – Das Recht zur Mitgestaltung des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Lebens ist bei uns, im sozialistischen Teil Deutschlands, Gesetz. Das ist Freiheit! Unsere Freiheit, sich stets weiterentwickelnder Inhalt der Diktatur des Proletariats, kann es im Kapitalismus nicht geben. Ausbeutung und Freiheit schließen einander aus. Kinderarbeit, Jugendarbeitslosigkeit – Freiheit für wen?

Sicher, viele Fragen warten noch auf eine Antwort. Ein wichtiges Problem auch, das Klärung verlangt: rFreiheit unterliegt keinen Wunschvorstellungen, ist Ausdruck objektiv existierender Gesetzmäßigkeiten. Das muß begriffen werden! Bringen uns die Diskussionen weiter, müssen sie uns als Ergebnis die Alternative zwischen „statt“ und „und“ zeigen. So sind sie ein Gewinn für das Erkennen unseres Platzes in der Gesellschaft. Das ist wichtig, darauf kommt es uns an.

Hans-Joachim Jahn

# Die persönlichen Kontakte sind entscheidend

Waltraud Kaulmann ist seit 1974 Abgeordnete der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick. Sie arbeitet in der ständigen Kommission Jugendfragen, Körperkultur und Sport der Stadtbezirksversammlung mit.

**Redaktion: Welche Aufgaben hat eine Abgeordnete, und was sind die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit?**

**Waltraud Kaulmann:** Ich wurde vom DFD für meine Abgeordnetentätigkeit nominiert. Als Abgeordnete verstehe ich mich vor allem als Interessenvertreter der Bürger. Als Abgeordnete, die vom DFD nominiert wurde, bin ich natürlich vor allem, aber nicht ausschließlich, für die Interessenvertretung unserer Frauen verantwortlich. Die Frauen werden heute in dreifacher Hinsicht gefordert. Sie sind berufstätig, Hausfrauen und Mütter. Davon abgeleitet, kümmern sich die vom DFD nominierten Abgeordneten vor allem um soziale Probleme, um die Dienstleistungen, um die Frauenförderung, um die Verbesserung der Lebensbedingungen, um die Kinderunterbringung, um die Einkaufsbedingungen, um die Betreuung kinderreicher Familien und ähnliche Fragen.

Die vordringlichste Aufgabe jedoch ist das persönliche Gespräch mit den Frauen. Es ist wichtig, daß eine vom DFD nominierte Abgeordnete regelmäßig mit den Frauen zusammenkommt. Aus diesem engen und ständigen Kontakt ergibt sich für die Abgeordneten eine Fülle von Informationen. Besonders wichtig ist es, mit Frauen ins politische Gespräch zu kommen, die nicht berufstätig sind. Das betrifft z. B. solche Frauen, die nach der Geburt eines Kindes ein Jahr lang mit der beruflichen Tätigkeit aussetzen. Unter anderem nehme ich regelmäßig an DFD-Gruppenversammlungen teil und er-



eingeladen. Das wurde in den Arbeitsplan des Rates aufgenommen.

Die Volkswirtschaftspläne des Stadtbezirks werden vor der Verabschiedung durch die Stadtbezirksversammlung vom erweiterten DFD-Kreisvorstand beraten, an dessen Sitzungen wir regelmäßig teilnehmen. Der DFD-Kreisvorstand gibt zum Volkswirtschaftsplan eine Stellungnahme ab, die Vorschläge und Abänderungen enthält. Besonders betrifft das die Arbeits- und Lebensbedingungen. Frauen erkennen die Probleme auf diesem Gebiet oft noch besser als Männer. Wir haben z. B. für den Pionierpalast in der Wuhlheide eine neue Gastronomie gefordert, da die vorgesehene Variante nicht den Bedürfnissen der vielen zu erwartenden Kinder entsprach.

**Redaktion: Sie nannten als einen Schwerpunkt ihrer Abgeordnetentätigkeit die Unterbringung der Kinder. Welche Fragen beschäftigen Sie in diesem Zusammenhang zur Zeit?**

**Waltraud Kaulmann:** Wir messen den Fragen der Unterbringung der Kinder große Bedeutung bei. Die berufstätigen Mütter müssen sicher sein, daß ihre Kinder gut versorgt sind und gut betreut werden. Wobei wir unter Betreuung und Versorgung nicht nur materielle Fragen verstehen, sondern vor allem Fragen der Qualität.

In der Horterziehung prüfen wir gegenwärtig die Möglichkeit, auch teilweise Kinder der 5. Klasse unterzubringen, damit ein gleitender Übergang insbesondere für solche Kinder geschaffen wird, die noch nicht selbständig genug sind.

Bei Kindergartenplätzen liegt der Versorgungsgrad bei uns im Stadtbezirk bei 90 Prozent. Trotzdem haben wir noch nicht alle Fragen

gelöst. Noch ist es uns nicht gelungen, die Kinder immer in der Nähe der Wohnung unterzubringen. Noch müssen einige Eltern mit ihren Kindern lange Anfahrtswege zum Kindergarten in Kauf nehmen. Durch die zentrale Vergabe der Kindergartenplätze im Stadtbezirk werden wir der Lösung dieses Problems sicher näher kommen. Durch den Bau einer weiteren Kinderkrippe in Rahnsdorf werden bessere Bedingungen für die Kinderunterbringung in diesem Wohngebiet geschaffen.

Eine wichtige Seite der Versorgung der Kinder ist die Schulspeisung. Durch die differenzierte Schulspeisung, unterschiedliches Essen für verschiedene Altersstufen, wurde eine Verbesserung der Versorgung erreicht. Der DFD hat sich in diesen Prozeß aktiv eingeschaltet und kontrolliert ständig die Qualität des Schulessens. Dafür sind die Schul-Delegierten des DFD verantwortlich. Sie kontrollieren auch die Einnahmebedingungen an den einzelnen Schulen.

**Redaktion: Welche weiteren Aufgaben haben Sie als Mitglied der ständigen Kommission Jugendfragen, Körperkultur und Sport zu lösen?**

**Waltraud Kaulmann:** Die Jugendarbeit ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit unserer Kommission. Wir kontrollieren die Erfüllung des Jugendförderungsplanes des Stadtbezirks. Probleme der Freizeitbeschäftigung der Jugendlichen stehen im Mittelpunkt. Wir bemühen uns, die vorhandenen Klubbhäuser der Betriebe besser für die Jugendlichen nutzen zu können. Wir wollen erreichen, daß alle Großbetriebe des Stadtbezirks ihre Klubbhäuser mindestens einmal in der Woche auch für die Jugendlichen zur Verfügung stellen, und sei es

nur durch die Bereitstellung eines Raumes.

Die Kommissionsmitglieder wirken auch direkt an den Schulen. Wir sprechen mit den Schülern über unsere Abgeordnetentätigkeit. Während der Jugendweihestunden, aber auch während des Staatsbürgerkundeunterrichts in den kleineren Klassen vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen politische Erfahrungen aus unserer Arbeit.

**Redaktion: Wie wirken Sie als Abgeordnete im Betrieb?**

**Waltraud Kaulmann:** Alle Abgeordneten in meinem Betrieb sind in der Abgeordnetengruppe zusammengefaßt. Wir beraten regelmäßig mit der Werkleitung. Wir versuchen in diesen Beratungen die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen. Die Werkleitung gibt den Abgeordneten eine Stellungnahme zur Planerfüllung. Dann werden solche Probleme beraten wie die Arbeitsbedingungen, der Umweltschutz und Überstundenarbeit. Die Abgeordneten im Betrieb kontrollieren die Einhaltung der Komplexvereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirks und unserem Betrieb. Außerdem werden, gemeinsam mit dem Werkdirektor, Sprechstunden für die Betriebsangehörigen abgehalten. Wir treten als Abgeordnete im Betrieb öffentlich auf Versammlungen und Foren auf und erläutern die Beschlüsse der örtlichen Volksvertretung und sprechen über geplante Vorhaben.

**Redaktion: Beschränkt sich die Tätigkeit der Abgeordneten Waltraud Kaulmann auf das Territorium?**

**Waltraud Kaulmann:** Nein, durchaus nicht. Während der Tage des Weltkongresses der Frauen z. B.



läutere dort die Beschlüsse von Partei und Regierung und natürlich auch die Beschlüsse unserer Volksvertretung.

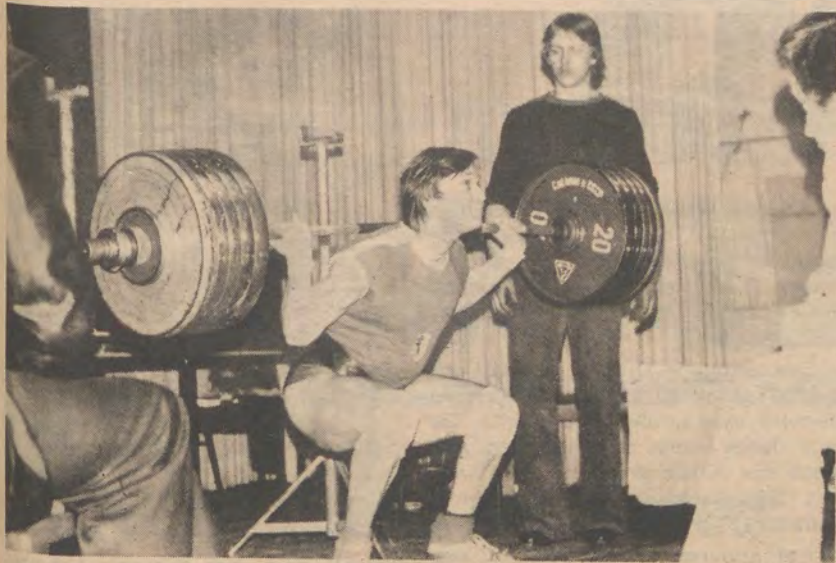
**Redaktion: Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Rat und den vom DFD nominierten Abgeordneten entwickelt?**

**Waltraud Kaulmann:** Gut. Wir werden zu allen Beratungen, die Probleme der Frauen berühren, mit



hatte ich wiederholt Gelegenheit, mit Frauen aus den verschiedensten Ländern zu sprechen. Bei diesen Gesprächen ging es vor allem um Probleme der Frauen in der DDR. Die Frauen aus Kanada, Österreich, Senegal, Griechenland, den Philippinen und Israel wollten wissen, wie die Gleichberechtigung der Frau in der DDR durchgesetzt ist und wie die Frauen gefördert werden. Vor kurzem traf ich auch mit einer Gruppe französischer Frauen zusammen. In dem Gespräch mit ihnen ging es um die gleichen Probleme.

**Redaktion: Wir danken für das Gespräch.**



Der Berliner Meister Reinhard Herrmann (Senioren mittlere Klasse) absolviert hier die Disziplin Kniebeuge. Die Scheiben haben insgesamt ein Gewicht von 215 kg. Fotos: Osik (Archiv)

## Erfolgreichste Kraftsport-Sektion der Republik

Nachdem unsere 1. Mannschaft zum zweiten Male Pokalsieger der DDR wurde und unsere Jugendmannschaft Vizemeister, bereiteten sich die besten Sportler unserer Sektion auf die DDR-Bestenermittlung 1977 vor. Da der Kraftsport in den letzten Jahren eine große Breite angenommen hat, wurde die DDR-Bestenermittlung dieses Jahres in drei Städten durchgeführt, getrennt für Senioren, Junioren und Jugend – jeweils in drei Größenklassen: Kleine Klasse bis 1,68 m. Mittlere Klasse bis 1,75 m. Große Klasse über 1,75 m.

Am 30. April 1977 erfolgte in Greifswald die DDR-Bestenermittlung der Senioren. Unsere Sektion hatte hier für die mittlere Klasse unseren Berliner Meister Sportfreund Reinhard Herrmann und in der großen Klasse Sportfreund Detlef Barich gemeldet, ebenfalls Berliner Meister. Sportfreund Herrmann erreichte einen 2. Platz und Sportfreund Barich einen 4. Bester Sportler bei den Senioren war der Magdeburger Manfred Machus, der zwei neue DDR-Rekorde aufstellte. Im Bankdrücken erreichte er 205 kg und im Kniebeugen 265 kg; bei einem

Körpergewicht von 90 kg eine beachtliche Leistung.

Am 7. Mai fand in Dessau die DDR-Bestenermittlung der Jugend statt. Hier konnte unsere Sektion in allen 3 Klassen Sportler melden und unsere Vormachtstellung bei der Jugend ausbauen. Sportfreund Jörg Stimming wurde Sieger in der großen Klasse, Sportfreund Rainer Latzke erreichte einen 2. Platz in der mittleren Klasse, und Sportfreund Andreas Szymanek wurde ebenfalls 2. in der kleinen Klasse. Außerdem erreichte Michael Kunert in der großen Klasse noch einen 4. Platz.

Eine Woche später, am 14. Mai, fand in Stralsund die DDR-Bestenermittlung der Junioren statt. Sportfreund Burghardt Stimming – bereits 1976 DDR-Bester – konnte seinen Vorsprung weiter ausbauen und wurde überlegener DDR-Meister 1977 in der großen Klasse. Er stellte im Kraftsport-Fünfkampf insgesamt 3 neue DDR-Rekorde auf. Für ihn war es der letzte Wettkampf, denn ab November hat er sich für drei Jahre zum Ehrendienst in der NVA verpflichtet. Wir wünschen ihm, daß

er dort erfolgreich am Wettkampf „Stärkster Mann der NVA“ teilnimmt.

In der mittleren Klasse belegte Sportfreund Frank Peterwitz einen 4. Platz.

Insgesamt wurde unsere Sektion die erfolgreichste der DDR, da sie für alle Turniere Sportler melden konnte und Erfolge erzielte. Nur durch eine große Breite können wir diesen Platz auch in der Zukunft verteidigen.

Peter Meirich  
Sektionsleiter



## Die Besten

Unsere Berliner Meister gehören alle der TSG Oberschöneweide an. Unser Foto vereint 3 von ihnen bei der Siegerehrung. In der Mitte Detlef Barich, er gehört zur großen Klasse Senioren. Die mittlere Klasse Senioren ist auf den Sportfreund Reinhard Herrmann stolz, und Jörg Stimming vertritt die große Klasse Jugend. Viel Fleiß, Disziplin und hartes Training sind notwendig, wenn man sich um Siegeslorbeeren bewerben will. Doppelt erfreulich, wenn der Sieg dann auch errungen wird.

Wir gratulieren unseren Kraftsportlern sehr herzlich zu ihren Erfolgen und sagen toi, toi, toi für die nächste Runde.

## „Tanz im Wandel der Zeit“

Am Mittwoch, dem 22. Juni 1977, findet im WF-Kulturhaus eine Veranstaltung anlässlich des Köpenicker Sommers statt. Die international bekannte Hesse-Revue zeigt ihre Schau 77 – Tanz im Wandel der Zeit.

In modernen Arrangements, ähnlich dem Ballett des Friedrichstadtpalastes, zeigen zwanzig Tänzerinnen und Tänzer ihr Können – vom Altberliner Tanz, dem berühmten Cancan bis zu modernen Choreographien unserer Zeit.

Beginn: 16 Uhr  
Eintritt: 2,10 Mark.

## Fürs Urlaubsgepäck

### Das Internationale Buch

#### Herr über dem Tau

von Jacques Roumain, Verlag Volk und Welt, 227 Seiten, 10,80 Mark.

Dieser letzte und bedeutendste Roman des Dichters, Wissenschaftler, Politikers und Diplomaten aus Haiti liegt in der vielversprechenden „ex-libris“-Reihe vor. Manuel macht sich auf, um eine Quelle zu suchen, während die hungrigen Bauern mit Beschwörungen und Opfergaben ihre Götter um den ersehnten Regen für das verdorrte Land bitten. Dabei begegnet Manuel der schönen Anaise.

#### Die Braut aus dem Trolleybus

Humorgeschichten aus der Sowjetunion, Eulenspiegelverlag Berlin, 216 Seiten, 6,60 Mark.

Jedes Lächeln verlängert das Leben um ungefähr fünf Minuten, in diesem Sinne wird der Band hoffentlich dazu beitragen, daß die Leser dieses Buches noch recht lange am Leben bleiben.

#### Los Toros

Tiergeschichten aus aller Welt, Greifenverlag zu Rudolstadt, 352 Seiten, 12,- Mark.

Von Begegnungen mit wilden Bären, Wölfen und der wunderbaren Hirschkuh, von Erlebnissen mit Hunden, Katzen, Pferden und vielen anderen Tieren wird in diesem Buch von berühmten Autoren verschiedener Länder erzählt – für größere Kinder und für Erwachsene.

## Heute trinken wir 15n-13

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25

**Waagrecht:** 1. Sowjetbürger, 3. im Altertum Land in Südarabien, 6. Raubvogel, 8. straußenähnlicher Laufvogel, 10. Papageienvogel, 12. niederländische Stadt, 15. Frucht der (Wild-)Rose, 20. Hausflur, 21. nordische Hirschchart, 22. japanische Hafenstadt, 23. Schauspieler, 24. Arzneipflanze.

**Senkrecht:** 1. nordungarische Stadt, 2. Architekt, gestorben 1938, 3. Zeichen für Selen, 4. westrumänische Stadt, 5. Maler 1686–1739, 7. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 9. Mahlzahn, 11. Heilpflanze, 13. Getränk, 14. Minister der DDR, gest. 1961, 15. volkstümlicher Arzt in Berlin 1747–1834, 16. Kobold, Zwerg, 17. Riesenschlange, 18. Fischfett, 19. Nebenfluß der Donau.

## Auflösung aus Nr. 23/77

**Waagrecht:** 1. Blamage, 4. Ger, 5. Lid, 7. Eta, 9. Alarm, 10. Ahle, 11. Adam, 12. Imago, 15. Ito, 17. nah, 18. Akt, 19. Cremona.

**Senkrecht:** 1. Bek, 2. Meta, 3. Eis, 4. Gagarin, 6. Diamant, 7. Elemi, 8. Arago, 9. Ali, 13. Atom, 14. Lac, 16. Oka.

## Übrigens...

... es gibt nicht wenige Menschen, die das Gegenargument eher als das Argument kennen.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 33–35. Redaktion „DER TRAF“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Baurath, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Heibig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zl. 244, Tel. 639 29 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 3012 B, Druck: (140) ND

Jugendbrigaden im Gespräch:

# Wir selbst werden verändern

Häufig gibt es vorurteilige Meinungen über dieses oder jenes in unserem Werk. Eine jedoch machte mich neugierig: Da erzählte man von einem schlechten Arbeitsklima und anderen schlimmen Zuständen in der Abteilung Kitterei. Ich machte mich auf den Weg, um, wie es heißt, das Gruseln zu lernen. Dort angekommen, stand ich in einer hellen, freundlichen Halle und sah fleißig arbeitende junge Leute. Den ersten sprach ich an und erfuhr, daß er der Jugendbrigadier dieser erst im Mai gegründeten Jugendbrigade ist. Die Aufgeschlossenheit und das freundliche Auftreten der Jugendfreunde ließen mich das „Gruseln“ vergessen. Ich fragte André Gerweck nach den Vorhaben zur Erfüllung der Planaufgaben des Bereiches.

**André Gerweck:** Ich möchte hier nicht alle Punkte unserer Verpflichtung nennen, nur einige wesentliche herausstellen. Zunächst müssen wir fachlich gute Kader für die Kitterei gewinnen, das heißt in erster Linie, bestehende Vorurteile überwinden helfen. Denn sie sind meiner Meinung nach durch die veraltete Produktionsweise bei uns bedingt. Wir selbst können auf positive Veränderungen Einfluß nehmen und beteiligen uns aktiv in der Neuererbewegung, helfen mit, unsere Arbeitsmethoden zu verbessern und zu modernisieren. Eine erste Maßnahme wird die Realisierung des Neuerervorschlages „Auskiten der Erdisolatoren und Bündelstützer“ sein. Für das Auskiten der Porzellane ist außerdem eine neue Technologie vorgesehen, die eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsorganisation garantiert.

**Jugendredaktion:** Die Jugendfreunde und Kollegen der Kitterei haben eine gute Normerfüllung, den-

noch sind erhebliche Planrückstände zu verzeichnen. Eine Ursache dafür ist der Mangel an Arbeitskräften. Welche Probleme gibt es außerdem?

**André Gerweck:** Bei uns sind die meisten Arbeitsgänge ohne Hilfe des Krans nicht ausführbar. Der Kran



muß also ständig einsatzbereit sein. Und hier gibt es Probleme. Der Kranausfall, bedingt durch technische Defekte oder Krankheit des Kranfahrers, verursacht erhebliche Stillstandszeiten in der Abteilung.

Andererseits, das möchte ich selbstkritisch einschätzen, können wir selbst auch noch viel tun, um eine bessere Auslastung der Arbeitszeit zu erreichen. Das beginnt bei der Pünktlichkeit und endet noch nicht bei der Einhaltung der Pausenzeiten.

**Jugendredaktion:** Trotz aller Probleme in der Kitterei darf die Qualität der Erzeugnisse nicht vernachlässigt werden. Welche Maßnahmen wurden hierzu festgelegt?

**André Gerweck:** Um Einbaufehler zu vermeiden, wurden von der Technologie neue Unterlagen geschaffen, wie z. B. Absteckschablonen, so daß eine falsche Hebelstellung ausgeschlossen ist.

Das manuelle Drehen der Kittlehren für Bündelstützer ist in unserem Bereich eine große Unfallquelle, die wir durch einen mechanischen Antrieb der Kittlehren beseitigen wollen. Dazu benötigen wir die Unterstützung von TRB 2.

Ein anderes Problem ergibt sich aus der Tatsache, daß das Auskiten von Porzellanen eine starke Geruchsbelastung hervorruft. Zukünftig soll dieser Arbeitsgang durch eine entsprechende Technologie verändert werden.

**Jugendredaktion:** Wir sprachen bisher viel über eure Arbeit, wollen aber nicht vergessen, daß eine wesentliche Seite des Lebens die sinnvolle Gestaltung der Freizeit ist. Wie nutzt ihr diese?

**André Gerweck:** Wir nutzen unsere



Freizeit auch, um unseren Arbeitsplatz bzw. die Frühstücksecke besser zu gestalten. Unsere Halle erhielt unlängst eine freundlichere Farbe, und für die Frühstücksecke haben wir auch schon einige Ideen. Außerdem organisieren wir Skat-Turniere; einige von uns sind aktive Sportler, ich persönlich trainiere den Nachwuchs in einer BSG Segeln.

**Jugendredaktion:** Wir wünschen euch viel Erfolg bei der Erfüllung eurer Verpflichtungen und danken dir, André, für dieses Gespräch.

## Trassenpost!



Am 1. November 1975 begannen Trassenbauer aus der DDR mit den Schweißarbeiten (unser Foto). Das Schweißen der ersten Naht wurde den besten Schweißern übertragen. Und die Besten waren es auch, die am 25. Mai 1977 die letzte Naht des linearen Teils der Drushba-Trasse zogen. Damit wurde eine Verpflichtung zum Roten Oktober vorfristig erfüllt, und die Spezialisten wurden für andere wichtige Arbeiten frei, z. B. zur Überwindung von Hindernissen wie der Flüsse Tikitsch und Gorny, einiger Sumpfstellen sowie zum Einsetzen von Rohrträgern usw.

Foto: ADN/BZ

Wir stellen vor:

## Die Gruppe „Abril“

Im April 1969 kam es in Costa Rica zu einer einheitlichen Kampfaktion der Arbeiter, Bauern und Studenten gegen den Ankauf einer Aluminiumhütte durch USA-Monopole. Der Vertrag zum Ankauf der Hütte konnte nicht verhindert werden; aber dieser Monat wurde zu einem Symbol des einheitlichen Willens der Bevölkerung von Costa Rica. So gab sich eine Singegruppe der Kommunistischen Partei Costa Ricas den Namen „Abril“.

Roberto Blanco, ehemaliger Student der Humboldt-Universität Berlin, war in seine Heimat zurückgekehrt. In Berlin hatte er Theaterwissenschaft studiert und Erfahrungen mit dem politischen Lied in der DDR-Singegruppe „Basta“ gesammelt.

In Costa Rica gründete Roberto gemeinsam mit Francisco Goldenberg und Orlando Gambo die Gruppe „Abril“. Ihr politisches Engagement, ihre Lieder, ihr Gesang sind Be-

standteil der Arbeit der Kommunistischen Partei. Ihre Agitationsarbeit führt sie vor allem auf das Land.

Landarbeiter in den Kaffeeplantagen, die noch nie ein neues politisches Lied gehört haben, identifizieren sich mit dem Inhalt der Lieder, und in den Plantagen und in den Dörfern entstehen neue Singegruppen, die diese Lieder im Land verbreiten. Die Melodien, die die Gruppe „Abril“ verwendet, sind eng mit der lateinamerikanischen Folklore verbunden. Aus der Feder von Orlando Gambo stammt ein populäres Lied des Kommunistischen Jugendverbandes Costa Ricas, in dem es heißt: „Die Jugend der ganzen Welt hat das Recht, zu tanzen und fröhlich zu sein. Singend protestiere ich gegen die Ungerechtigkeit, gegen die Misere, die uns den Frohsinn vertreibt.“

Übrigens, wer die Gruppe gern hören möchte: Am Sonnabend, dem 25. Juni, 9 Uhr, Stimme der DDR einschalten!

## „Ich fühle mich wie zu Hause“

Gerd Behrend, der Trassenfahrer aus N, schickte wieder Grüße auf die Reise. Sie legten den Weg von Alexandrowka bis Berlin in ziemlich kurzer Zeit zurück und seien hier in Auszügen zur allgemeinen Kenntnis gegeben:

„Es ist seit Wochen hier schönster Sommer. Täglich um 30°C. Schon im April hatte ich mächtig Farbe. Ich fühle mich hier von Monat zu Monat wohler.“

Das müßtet Ihr mal besichtigen können, was wir hier bauen. Man

kommt aus dem Staunen kaum heraus. Schade nur, so etwas ‚Großes‘ wird unsere Republik nie mehr bauen können. Und deshalb bin ich froh, die Sache miterlebt zu haben. Ich fühle mich jetzt hier bald wie zu Hause. Von uns haben hier schon viele geheiratet. Süße Mädchen gibt es hier ja tatsächlich. Ich habe gesellschaftlich auch viel zu tun, aber es macht hier auch großen Spaß.

Herzliche Grüße vom Trassenkumpel Gerd.“